

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 15. August 1967

Preis  
2 Kopeken

2. Jahrgang Nr. 161 (419)

## Die Thesen des ZK der KPdSU in die Massen

### Saporoschje

In den Städten und Dörfern des Gebiets werden theoretische Konferenzen über die wichtigsten Probleme, die mit den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ im Zusammenhang stehen, durchgeführt. Lektoren und Kinolektoren haben zu funktionieren begonnen.

Die Parteilorganisationen von Saporoschje, Melitopol, Bortjansk und anderen Städten haben Vorlesungen und Berichte am Wohnort der Werktätigen, in Parks und Sommerklubs organisiert.

### Vilnius

10 000 Lektoren und Berichterstatter, über 25 000 Agitatoren und Politinformanten sind mit der Propagierung der Thesen des ZK unter den Werktätigen Litauens beschäftigt.

Die Werktätigen treffen mit Teilnehmern des revolutionären Kampfes, mit Veteranen von Neubauten der ersten Planjahre zusammen.

### Lugansk

Farbenbunte Kraftwagen der in Lugansk gegründeten Agita-

tionsbrigaden machen Oktober-Marschrouten durch die Dörfer und Feldstandorte. Die Teilnehmer der Agitbrigaden organisieren Zusammenkünfte der Landwirte mit Veteranen der Revolution und der Arbeit, führen Filmfestspiele durch. Sie helfen den Parteilorganisationen, den Wettbewerb der Werktätigen des Dorfes für die würdige Jubiläumsfeier des Sowjetstaates zu entfalten.

### Kysyl

Mehrere Hundert Kilometer Bergpfade hat die Propagandengruppe Tuwas zu überwinden. Von einem Nomadenlager zum anderen wandernd, erläutert die Gruppe den Hirschtüchern die Thesen des ZK der KPdSU. Nicht selten werden diese Gespräche von den Zuhörern selbst ergänzt. Die tuwischen Hirschtücher, die im alten Tuwa familienweise an Hunger und Krankheiten ausstarben, erzählen wie anstelle der Zelte aus Birkenrinde große moderne Kolchosdörfer und auf den Umtriebsweiden Basen für Kulturarbeit entstanden sind.

## Herzlicher Empfang

Ottawa. (TASS). Am 13. August ist in Kanada die Delegation der Sowjetunion unter Leitung des Ersten Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, D. S. Pobjanski eingetroffen. Die Delegation wird an der Feier des Nationaltages der UdSSR, die auf der Weltausstellung am 15. August in Montreal stattfindet, sowie an der Feier anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Kanadischen Konföderation teilnehmen.

Der Leiter der Delegation D. S. Pobjanski und die Mitglieder der Delegation wurden von den Einwohnern der kanadischen Hauptstadt auf den Straßen und Plätzen herzlich begrüßt. Mit einer Begrüßungsansprache trat der Premierminister Kanadas Lester Pearson auf. In seiner Antwortrede bedankte sich D. S. Pobjanski für den herzlichen und gastfreundlichen Empfang.

Der zweite Hochofen des Westsibirischen Hüttenwerks, der am 21. Juli dieses Jahres in Betrieb genommen wurde, liefert Metall. Das ist einer der größten Hochofen dieser Art in Sibirien. Er wird mehr als 1 Million Tonnen Metall jährlich schmelzen.

UNSERE BILDER: 1. Herdmeister Alexej Gamsin nahm vor drei Jahren am Abblasen des ersten Hochofens teil, am 2. Hochofen wurde ihm die erste Schmelzschiene anvertraut.  
2. Hochofenkomplex des Westsibirischen Hüttenwerks. Rechts der neue Hochofen.

Foto: E. Ettinger (APN)



## Gebiet Tschimkent hat Getreideplan erfüllt

Im Wettbewerb für das würdige Begehen des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben die Werktätigen des Gebiets Tschimkent den Plan des Verkaufs von Getreide an den Staat erfüllt.

An die Getreideaufkäuferstellen wurden 142 000 Tonnen Getreide (ohne Mais und Reis) geliefert. Der Plan des Verkaufs von Brot- und Futtermitteln wurde überboten.

Der Verkauf von Getreide an den Staat wird fortgesetzt.

## Das alles verdanken wir der Leninschen Partei

A. SASBUKAJEW,  
Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der KP Kasachstans

In unserer vorigen Nummer brachten wir die Mitteilung über die Auszeichnung des Tschimkenter Gebiets mit dem Leninorden. Heute veröffentlichen wir den Artikel des Sekretärs des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees Genosse A. Sasbukajew über die großen Erfolge, die das Gebiet in den Jahren der Sowjetmacht erzielt hat.

Vor dem Großen Oktober war unser Gebiet ein verlassenem Randgebiet des zaristischen Rußlands. Den Hauptzweig der Landwirtschaft stellte die Viehzucht in einer rückständigen Nomadenform dar. Die Industrie war mit Kleinbetrieben in einem der größten des Gebietes, die in der Textil- und Baumwollweberei, in der Holz- und Papierindustrie, in der Metallverarbeitung, in der Kohlenbergbau, in der Maschinenbau, in der chemischen, Textil-, Zementindustrie u. a. m.

In den 146 Industriebetrieben des Gebiets arbeiten etwa 60 000 hochqualifizierte Arbeiter, Ingenieure und Techniker. Es werden über 50 Hauptbranchen der Produktion hergestellt, darunter Schmiedepressen, Automaten, Baggermaschinen, Hochspannungsmotoren, Transformatoren, Berechnungsanlagen, Pumpen und Ausrüstung zur Wasserversorgung, Landmaschinen, Blei-, Schweißgeräte, Schiefer-, Roh-, Arzneimittel-, Baumwollstoffe-, Trikotagen, Nahrungsmittel und vieles andere.

Den Stolz unserer Industrie bilden solche Giganten wie das polymetallische Kombinat in Aischasat, das mit dem Leninorden ausgezeichnete Bleiwerk in Tschimkent, das mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnete Zementwerk, das Werk für automatische Pressen, deren Erzeugnisse in Dutzende Länder exportiert werden. Nach der Inbetriebnahme der ersten Bau-

wirtschaft haben bei uns wie auch in ganz Kasachstan, die Industrie, die Landwirtschaft und die Kultur eine stürmische Entwicklung erfahren. In einer kurzen historischen Frist hat sich das Gebiet aus einem entlegenen Krähwinkel in einen der größten ökonomischen und Kulturzentren der Republik verwandelt.

In der Ökonomie des Gebiets sind jetzt fast alle Zweige der modernen Industrie vertreten, wie der Bergbau, die Kohlenbergbau, die Buntmetallverarbeitung, die Maschinenbau, die chemische, Textil-, Zementindustrie u. a. m.

In den 146 Industriebetrieben des Gebiets arbeiten etwa 60 000 hochqualifizierte Arbeiter, Ingenieure und Techniker. Es werden über 50 Hauptbranchen der Produktion hergestellt, darunter Schmiedepressen, Automaten, Baggermaschinen, Hochspannungsmotoren, Transformatoren, Berechnungsanlagen, Pumpen und Ausrüstung zur Wasserversorgung, Landmaschinen, Blei-, Schweißgeräte, Schiefer-, Roh-, Arzneimittel-, Baumwollstoffe-, Trikotagen, Nahrungsmittel und vieles andere.

Den Stolz unserer Industrie bilden solche Giganten wie das polymetallische Kombinat in Aischasat, das mit dem Leninorden ausgezeichnete Bleiwerk in Tschimkent, das mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnete Zementwerk, das Werk für automatische Pressen, deren Erzeugnisse in Dutzende Länder exportiert werden. Nach der Inbetriebnahme der ersten Bau-

werke von 40 Nationalitäten. Die neue Generation der Südkasachstaner ist den alten Bolschewiken, Teilnehmern der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des Bürgerkrieges zu ewigem Dank verpflichtet.

Die Werktätigen der Industriebetriebe des Gebiets verpflichteten sich, zum 28. Oktober den 10. Moskauer im Ausstoß der Brutproduktion zu bewältigen und noch für 10 Millionen Rubel über den Plan hinaus zu liefern, die Aufgabe zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um 30 Prozent zu überbieten und dadurch 60 Prozent des gesamten Produktionszuwachses zu gewährleisten. Die Gesamtkosten der Produktion um 1,2 Millionen Rubel zu senken und 1,4 Millionen Rubel überplanmäßigen Gewinn zu bekommen.

Die Bauleute übernahmen die Verpflichtungen, das Bauprojekt der zweiten Baustufe des Werks für Phosphorsäure zu verstärken, neue Produktionskapazitäten in Betrieb zu geben sowie die für das Bagger- und das Transformatorwerk in Kentau und für die Objekte des Tschimkenter Bleiwerks bewilligten Investitionen vorfristig zu meistern.

Es wurde beschlossen, im Jubiläumsjahr die Wasserbauzentrale Tschardara, ein Wasserkraftwerk für 100 000 Kilowatt, einen Stausee mit dem Fassungsvermögen von 5,7 Milliarden Kubikmeter Wasser zu bewässern und die Bugunur Stausee mit dem Fassungsvermögen von 370 Millionen Kubikmeter Wasser sowie 4 650 Hektar Ländereien in Betrieb zu nehmen.

Es ist geplant, 150 000 Quadratmeter Wohnfläche, 3 200 Elementare Schulen mit 10 700 Schülerplätzen, 36 Klubs und Kinohäuser zu errichten, das Gebiets-sportauspaußhaus, einen Sportkomplex mit einem Stadion für 25 000 Zuschauer, drei Fernschulisenden sowie eine Reihe anderer Objekte kultureller und sozialer Bestimmung dem Betrieb zu übergeben.

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets beschlossen, zur Würdigung des Jubiläums des Großen Oktober an den Staat nicht minder als 115 000 Tonnen Getreide, 80 000 Tonnen Rohbaumwolle, 31 400 Tonnen Gemüse, 7 800 Tonnen Melonenkulturen, 8 000 Tonnen Obst, 12 300

Tonnen Weintrauben, nicht weniger als 53 000 Tonnen Fleisch in Lebendgewicht, 47 400 Tonnen Milch, 661 000 Karakuffeln, 11 500 Tonnen Wolle, 24 Millionen Stück Eier zu verkaufen.

In den sozialistischen Verpflichtungen sind Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen und sozialen Bedingungen der Werktätigen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, des Handels, der Wohnleitrichtung und Begrünung der Städte und Dörfer vorgesehen.

Im größten Betrieb des Gebiets, im mit dem Leninorden ausgezeichneten Bleiwerk zu Tschimkent sind von 775 Kommunisten 585 unmittelbar in der Produktion beschäftigt. Im Werk gibt es gegenwärtig keine einzelne Brigade, Schicht oder Abteilung, wo nicht Kommunisten beschäftigt wären. Sie sind Anreger aller Neuen und Fortschrittliehen, stehen an der Spitze der Bewegung für kommunistische Arbeit. Über 400 Mitglieder der Parteiorganisation des Werks wurden mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet.

Das Kontaktpartei-Komitee der KP Kasachstans und die Parteikomitees der Betriebe dieser Industriestadt organisierten einen sozialistischen Jubiläumswettbewerb und kämpften für die Einführung neuer technischer Mittel, für die Automatisierung und Mechanisierung der Produktionsprozesse, für die Verbesserung fortschrittlicher Arbeitstechniken.

Im Athschissaler Polymetallischen Kombinat funktionierten bereits einige Jahre eine Schule der fortschrittlichen Arbeitstechniken, darin wurden Hunderte Spezialisten der Bergbaubetriebe nicht nur aus unserer, sondern auch aus anderen Republik und sozialistischen Brüdernländern ausgebildet. Die reichen Arbeitsfähigkeiten der Rekordhalter des Schnellstreckenvortriebs, der Kommunisten, wie z. B. des Leninpreisträgers, Delegierten des XXIII. Parteitages der KPdSU, Helden der Sozialistischen Arbeit Nikolai Kulcsch, des Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Anatolij Oleinikov sowie von Mirsachan Tashimbetow, Jakob Rohman, Ikrum Wadenow haben vielen Begleiteten und ganzen Kollektiven geholfen, die Nut-

zung der Technik zu verbessern und ihre Leistungen wesentlich zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität eines Vortriebsarbeiters steigt nach dem Einsatz der selbstfahrenden Ausrüstung um 36 Prozent, die Gesteinskosten der Erzeugung aber sanken um 5 Prozent.

So werden heute in jedem Betrieb, in jedem Kollektiv Maßnahmen zur vollen Nutzung der Reserven verwirklicht. Dadurch erfüllte das Gebiet den Plan des ersten Halbjahrs im Ausstoß der Brutproduktion vorfristig. Es wurde für 7,7 Millionen Rubel über den Plan hinaus produziert. Die Aufgaben zur Transportierung der Volkswirtschaftsgüter und Passagiere sind überboten.

Die Vorbereitung auf das Oktoberjubiläum hat die Tätigkeit von Kultur- und Bildungsanstalten aktiviert. Das Gebietskulturspielhaus und unsere Volkstheater haben in ihre Spielpläne Werke aufgenommen, die den heroischen Weg des Sowjetvolkes widerspiegeln.



MOSKAU. Das Ministerium für Seeflotte teilt mit, daß das Motorschiff „Swirsk“ mit voller Besatzung am Bord unter dem Kommando von Kapitän W. A. Korshow am 13. August um 13 Uhr Moskauer Zeit im chinesischen Hafen Dalny die Anker gelichtet und in Richtung Wladiwostok im Seegegangenen ist.

HANLOI. Nach vorläufigen Angaben haben Soldaten der FLA-Einheiten Hanoi bei den Luftangriffen der USA-Luftwaffe auf die Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam am 12. August 7 amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Mehrere amerikanische Flieger wurden gefangen genommen. Die Zahl der über der DRV vernichteten amerikanischen Flugzeuge erreichte auf 2 170.

BRESSEL. Angestellte der belgischen Grenzpolizei sind auf Appell der Einheitlichen Gewerkschaft Finanzwesen in einen Streik getreten. Sie unterstützen damit die Forderung nach besserer Bezahlung der Überstunden und nach besseren Arbeitsbedingungen für die Zollbeamten.

MOGADISCIO. Die neue Partei des Ministerpräsidenten Mohammed Haji Ibrahim Egal genötigte Regierung von Somalia hat in der Nationalversammlung durch Stimmmehrheit ein Vertrauensvotum erhalten. 119 von 124 Abgeordnete stimmten für die Regierung. Die neue Regierung war nach den Präsidentschaftswahlen im Juni gebildet worden.

DARESSALAM. Zum Ministerpräsidenten des selbstverwalteten Territoriums Insel Mauritius ist Seewoosar Ramgoolam, Führer der Labor-Partei, ernannt worden. Die von ihm geleitete Partei verlangt sofortige Deklamierung Unabhängigkeit der Insel. Sie wird von der Mehrheit der Insel-Bevölkerung unterstützt. Bei den dieser Tage abgehaltenen Wahlen in die gesetzgebende Versammlung hat die Labor-Partei 39 von insgesamt 62 Mandaten erhalten. Die Ernennung des Ministerpräsidenten erfolgte in Übereinstimmung mit der neuen Verfassung, die ab 12. August in Kraft tritt.

TEHERAN. Im laufenden Jahr werden in Teheran eine umfassende Ausstellung iranischer Waren eröffnet, die von der iranischen Wirtschaftsminister Alikhan auf einer Pressekonferenz im Oktober 1969 werden in der iranischen Hauptstadt die zweite asiatische Ausstellung stattfinden, die über 40 Länder Asiens und einige Länder Europas und Amerikas beschließen würden.

NEW YORK. Die Proklamation der amerikanischen Bewegung des Vietnamkrieges wurde immer weiter, schlage immer tiefere Wurzeln im ganzen Land, erklärte der Negerführer Martin Luther King in einem Fernsehinterview. In Vietnam erleiden die USA eine moralische und politische Niederlage. Für diesen tragischen, ungerechten, grausamen, sinnlosen Krieg in Vietnam würden Energie, Ressourcen und Mittel der amerikanischen Nation vergeudet. Eine Folge davon sei, daß die USA und das amerikanische Volk den Krieg gegen die Armut und Not verlieren. Infolge der jüngsten Massenaktionen der Neger gegen die Diskriminierung, Not und Rechtslosigkeit sei im Lande eine außerordentlich schwere Lage zu beobachten, betonte King.

# Merkmale unseres Wohlstandes

Das neue historische Dokument — die Thesen des Zentralkomitees der KPdSU — studierend, die die Errungenschaften des ersten sozialistischen Staates in den 50 sowjetischen Jahren anschaulich beschreiben, lesen wir mit berechtigtem Stolz die Worte:

„Das Wachstum der sozialistischen Produktion hat eine feste Basis für die Steigerung des Wohlstandes und ein höheres Kulturniveau des Sowjetvolkes geschaffen. Die Realeinkünfte der Arbeiter in der Industrie und im Bauwesen waren 1966 im Vergleich zu 1913 6,6mal so hoch, die Realeinkünfte der Bauern (pro Erwerbstätigen) 8,5mal so hoch.“

Zu den grandiosen Errungenschaften des kommunistischen Aufbaus haben sich auch wir beigetragen. Die Werktätigen des Sowchos „Komarowski“ sind bemüht, der Heimat möglichst mehr Getreide, Fleisch, Milch und andere Erzeugnisse zu liefern.

Ich bin Mitglied der Partei, leite die zweite Komplexbrigade des

# Der Leser kommentiert

Sowchos und bin demnach doppelt für die Felder und die Farmen verantwortlich. Im vergangenen Herbst erzielte unsere Brigade den höchsten Ernteertrag an Getreide im Rayon Wolodarsk — 21,1 Zentner je Hektar. Auch in diesem Jahr freuen uns die Saaten, und wir hoffen auf einen guten Ernteertrag. Wir haben schon alles zur Ernte vorbereitet. Jetzt, solange der Weizen noch reift, sind wir mit der Futtermittelbeschaffung beschäftigt.

Wenn man sich unser Heute genauer anschaut, vergleicht, was wir und was wir jetzt haben, muß man sich unwillkürlich über das Ausmaß des Wachstums wundern. Allein im letzten Jahrzehnt stieg im Sowchos die Lieferung von Milchzeugnissen an den Staat auf das Sechsfache. Alle Kulturpflanzen und die Aufgabe für das erste Halbjahr haben wir in diesem Jahr pünktlich erfüllt.

Das alles ist im Interesse eines jeden Werktätigen unserer Gesellschaft. Das neue System der Entlohnung und Aufmunterung

schafft ein sicheres Budget der Familie. Wir rechnen den durchschnittlichen Monatsverdienst der besten Mechanisatoren aus: im vergangenen Jahr betrug er 310—320 Rubel. Allein die Arbeiter unserer Abteilung bekamen im Jahr 120 000 Rubel zusätzlicher Entlohnung und Prämien.

Die Einnahmen steigen und mit ihnen steigt die Nachfrage nach Gebrauchsgütern. Möbel, Wir sind schon daran gewöhnt, daß es in jedem Haus Gas und Elektrizität, Radioempfang usw. gibt. Dreißig meiner Dorfbewohner kaufen sich vor kurzem Motorräder und Personenkraftwagen. Auch die geistigen Interessen der Werktätigen steigen. Ein neuer Klub mit 220 Plätzen wird gebaut. Der Bau einer Achteklassen-Typenschule geht dem Ende zu.

Unser Leben wird von Tag zu Tag schöner und das bekräftigt erneut die Größe der Errungenschaften des Oktober.

R. BOPP

Gebiet Kokschelaw

# Bauarbeiter im Vorsprung



Alexander Huber. Sie versprochen, alle Umstattungsarbeiten zum 25. August abzuschließen.

Die Schule in der Siedlung Prischachinsk wird auch zum neuen Schuljahr fertiggestellt und die Schüler, die am 1. September über die Schwelle dieser neuen schönen Schule treten, werden gewiß den Ausstattungen der Brigade des verdienten Bauarbeiters Kasachstans, Leninordenritter Heinrich Krämer danken.

Die neue Schule für 1 320 Schüler in der Siedlung Maikuduk muß besonders erwähnt werden. Ihrem Ausmaß nach — sie wurde aus Großplatten errichtet — ist sie einmalig in Kasachstan. Bei der Errichtung dieser Schule hatten die Bauarbeiter viele Schwierigkeiten. Doch sie werden alles tun, damit dieses große Gebäude am 1. September von freudigen Stimmen der Schulkinder erfüllt sein wird.

Ein schönes Geschenk — einen Pionierpalast — bekommen die Kinder der Stadt im Jubiläumsjahr von

den Bauarbeitern der Abteilung, die von Joseph Wickenhäuser geleitet wird. In diesem großartigen Gebäude stehen den Kindern ein schöner Sportsaal, Zuschauerraum, viele Zimmer für Zirkelarbeiten und ein besonders angebautes Schwimmbassin zur Verfügung.

Die Verputzarbeiten führt hier die Brigade unter der Leitung des Ersterbauers der Stadt Karazaanda Andrej Wassiljewitsch Katorshnow aus. Er ist ein erfahrener Bauarbeiter, guter Organisator. In unserer Stadt gibt es viele schöne und große Häuser, die von Andrej Wassiljewitsch und seiner Brigade ausgestaltet wurden. Überall wo diese fleißigen Menschen arbeiten, ist ihre Devise: in kürzester Frist und von bester Qualität!

Wahre Meister ihres Berufs sind die Verputzer Viktor Beringher, Hermann Ebert, Ljubow Serberjakowa, Shenja Metzger, Ida Deringer. Tadellos arbeiten die Mechaniker, die von den Mechanisatoren Wladimir Ljastchenko und Otto Walz betreut werden.

Wenn man mitandermal, wie Herr Reichert, feststellt sich die Überzeugung, daß die Pioniere der Stadt den 50. Jahrestag des Großen Oktober im neuen Pionierpalast feiern werden.

Die Aufmerksamkeit der Parteiorganisation des Trasts und unserer Verwaltung ist immer auf die Versorgung der Jubiläumsobjekte mit allen nötigen Baumaterialien gerichtet. Dabei wird ständig die Schulen und Kinderanstalten bezorgt.

Hier arbeiten an den verantwortlichen Abschnitten die besten Meister — Kommunisten. Wir können mit Genugtuung bemerken, daß das Tempo der Bautätigkeit im Jahr des großen Jubiläums alle Zeitpläne überholt.

W. REICHERT,

Parteiorganisator der Verwaltung „Otdelstroj“

SPORTSAL: Ausstattung des Pionierpalastes.

Foto: J. Adamkewicz

Karaganda

# Dshambuler billigen die Thesen

Hohe patriotische Gefühle riefen bei unserem Volk die Thesen des Zentralkomitees der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ hervor. In ihnen ist prägnant die Größe der historischen Taten gezeigt, die unter der Leitung der Kommunistischen Partei verwirklicht wurden.

Die Werktätigen der Stadt Dshambul, stolz auf die Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaftsordnung, vermehren ihre Anstrengungen im Kampf für die Erfüllung der Vorkolbertpflichtungen. Davon sprechen überzeugend die Ergebnisse der ersten Hälfte des zweiten Jahres des Fünfjahrplans.

So hat zum Beispiel die Belegschaft des Trasts „Dshambulstroj“ ihr Halbjahrsoll des Generalplans zu 101,7 Prozent, die Planarbeiten im Wohnungsbau zu 100,3 Prozent erfüllt. In Nutzung wurden 14 168 Quadratmeter neugebaute Wohnräume übergeben, wobei durch Herabsetzung der Gesteinskosten 8 000 Rubel eingespart werden konnten.

107 Prozent — das ist das Resultat der Erfüllung des Halbjahrsolls der Bräunproduktion der Arbeiter des Chromlederwerks, eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit.

Die Bauarbeiter der „SU-GRES“, dieses Unions-Stoßbaus, erzielten 106,9 Prozent des Halbjahrsolls im Wohnungsbau.

Einen besonderen Platz in der Tätigkeit der Parteiorganisation der Industriebetriebe, Anstalten und Bauten nimmt gegenwärtig die Erfüllung der Thesen des Zentralkomitees der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ ein. Diese Arbeit führen 500 Propagandisten, 3 000 Agitatoren und 700 Politinformanten. Unter ihnen sind Leiter der Betriebe, Anstalten und Bauten, Sekretäre der Parteikomitees und Grundparteiorganisationen. In den Parteikabinetten und Bibliotheken einer Reihe von Betrieben sind Ausstellungen und Vitrinen mit einzelnen Abschnitten der Thesen gemacht. Interessant verläuft die Erläuterung

der Materialien der Thesen in der Verlesung „Dshambulkolchosow“. Hier erzählen die Propagandisten Katharine Lenuw und Heinrich Klassen den Arbeitern und Angestellten von dem heroischen Weg der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes in 50 Jahren, von den Änderungen, die sich in den Jahren der Sowjetmacht in der Stadt vollzogen haben. Und Änderungen sind hier die große Allein die Schulfabrik, die 1961 in Betrieb gesetzt wurde, gibt dem Staat jährlich bis 4,5 — 5 Millionen Paar Schuhe.

Gut verläuft die Unterhaltung der Politinformanten Ch. Kojabew im Chromlederwerk, Kojabjaski und Schwykow in der Schulfabrik. Über den Verlauf der Propaganda der Thesen des ZK der KPdSU berichten regelmäßig die Wandzeitungen und Rundfunksendungen.

Eine breite Propaganda der Thesen des ZK der KPdSU führen auch die Propagandisten und Politinformanten der Belegschaft der TEZ-4. In ihren Reden verbinden die Propagandisten W. J. Sidorow, Oberingenieur Fjodor Walter, Chef der Brennstoff-Transportabteilungen und andere die Erläuterung der Thesen mit der Zusammenfassung der Ergebnisse der Erfüllung des Halbjahrsolls. Die Kennziffern sind hier lebenswert. Es wurden 558 Tonnen bediente Brennstoffe erspart und dafür 2 597 000 Kilowattstunden Elektroenergie zusätzlich erzeugt.

Im Chromlederwerk gilt der Freitag als Polittag. Über die Materialien der Thesen des ZK der KPdSU hielten schon Vorträge der Werkdirektor A. S. Murowanow, der Sekretär der Parteiorganisation Nasaralain.

Organisiert verläuft das Studium der Thesen des ZK der KPdSU im Betrieb der Erstbearbeitung der Wolle, wo der Lektor Joseph Mann diesbezüglich vieles leistet.

Die Politinformanten, Agitatoren und Propagandisten der Stadt zeigen in ihren Auftritten die Größe der heroischen Taten der Partei Lenins, des Sowjetvolkes im Kampf für den Sieg der Oktoberrevolution auf, die eine Epoche der allgemeinen revolutionären Erneuerung der Welt darstellt.

M. SULTANOW,

Instrukteur der Propagandaabteilung des Dshambuler Stadtpartei-Komitees

# Populäre Vorträge

Pawlodar. (KasTAG). Mit tiefem Interesse studiert die Belegschaft des Pawlodar Aluminiwerks die Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“. Mehr als 200 Propagandisten und Politinformanten führen in den Abteilungen Unterhaltungen nach den Abschnitten dieses historischen Dokuments. Hier sind reguläre Oktobervorlesungen organisiert. Große Beliebtheit haben die Vorträge „Die Partei der Bolschewiki, der Anreger und Organisator des Oktoberertrags“, „Das Pawlodar Aluminiumwerk der Jubiläumsjahre und seine Entwicklungsperspektiven“.

# In Wutha: Thema eines Sonderauftrag Kasachstans

„Zelinograd“ stand auf dem Sonderauftrag und den Fahrkarten von mehr als einem Dutzend Monteuren aus dem Volkseigenen Betrieb Petkus in Wutha vor den Toren der altberühmten Stadt Eisenach in Thüringen. An und für sich nichts Besonderes für die Monteure aus diesem Werk unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sie fahren oft in die Welt hinaus, sind doch die leistungsfähigen Anlagen für die Saugtaufbereitung, -lagerung und -trocknung in 36 Ländern. Unter ihnen allen skandinavischen Staaten, Argentinien, Frankreich, England, Syrien, Irak, der VAR und in Westdeutschland, sehr beliebt.

Und doch führen die Monteure besonders freudig in das Herz der Neulandregion Kasachstans. Hier, im Geburtsland des Sozialismus, im Lande des Roten Oktober zu helfen, das ist eine schöne und zugleich ehrenvolle Arbeit für deutsche Werktätige.

Nach bis zur Ernte sollte der VEB Petkus in Kasachstan eine Musteranlage für Neulandgebiete mit einer Kapazität von 2 000 Tonnen — die größte Aufbereitungsan-

lage der Welt — konstruieren, bauen und montieren. 25 Eisenbahnwagons waren notwendig, um die gesamte Anlage aus der DDR nach Kasachstan zu transportieren.

Zusätzlich zu unserem Produktionsauftrag übernahmen wir diese ehrenvolle Aufgabe unseres größten Handelspartners gerade im Jubiläumsjahr des Roten Oktober. Wir bilden eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft Kasachstan und werden gemeinsam mit den Kollegen der Ostbair-KG auch diesen Auftrag erfolgreich lösen, zum nach zufriedensterstellender Erprobung geplant ist, 100 weitere derartige Anlagen zu liefern“, erklärte Ingenieur Heimit Stollner in der insbesondere in diesem Zusammenhang auf die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem sowjetischen Institut für Mechanisierung verwies: „Dadurch wird die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen gefördert und wesentlich schneller produktionswirksam.“

Erfahrung aus Wutha und aus den Zweigbetrieben Yacha, Gerstungen und Dingelstadt gehören zur

Welle. Eindrucksvoll wird diese Tatsache durch den Export kompletter Anlagen in 36 Länder der Welt unterstrichen. Petkus-Anlagen errangen in einem Jahr sechs Gold- und zwei Silbermedaillen. Der Saugtaufbereiter „Gigant“ errang in diesem Jahr in Moskau bei der Landwirtschaftsmaschinenausstellung und bei der Leipziger Frühjahrsmesse das begehrte Gold. Und nicht zuletzt bestätigte auch zahlreiche Kundenbriefe, daß die Maschinen aus Wutha sich überall im Einsatz ausgezeichnet bewähren.

„Das erfüllt uns mit Stolz, ist andererseits aber gleichzeitig für uns Verpflichtung, immer vom Höchststand der Wissenschaft und Technik in der Welt auszugehen, um in Tempo und Qualität ein entsprechendes Wort mitzureden.“

Diese Worte von Ingenieur Heimit Stollner werden durch eindrucksvolle Produktionsziffern des verhältnismäßig kleinen Werkes bestätigt: Von 1964 bis 1967 wurden im Werk 851 komplette Anlagen mit einer Kapazität von zwei Millionen Tonnen Saugtaufbereitung hergestellt, was eine Einsatzzeit von 1 000 Stunden pro Maschine zugrunde gelegt wird.

„Die Hauptaufgabe unseres Betriebes besteht darin, mitzuhelfen, Verluste an Erzeugnis zu vermeiden. Diese Forderung wird von unseren Konstrukteuren, Ingenieur-

Landmaschinenbauern und Monteuren stets als Ausgangspunkt genommen“, bemerkt Ingenieur Ernst Bartsch. „Insbesondere jetzt beim Sonderauftrag Objekt Kasachstan, dem Land zwischen Wolga und Irtysch, das 27mal so groß wie die DDR ist und das

1,5mal soviel Weizen wie Kanada produziert.“

In Wutha ist das Objekt Kasachstan Hauptgesprächsthema, es ist Thema eins.

Klaus WEISE,  
unser Berliner Korrespondent

# In Jeltai: Feste Arbeitsgemeinschaft

Auf kasachstanischem Boden wurden die Freunde aus der Deutschen Demokratischen Republik, die Petkus-Monteure, herzlich aufgenommen.

In der Siedlung Jeltai, Rayon Makhinsk, Gebiet Zelinograd, montieren sie für die Maschinenproduktion „Zelinograd“ die große Saugtaufbereitungsanlage in der Sowjetunion. Eigentlich ist die Anlage „Kasachstan“ eine ganze Fabrik, in der alle Tätigkeiten zur Aufbereitung und Verarbeitung des Erntegutes voll mechanisiert sind. In einer Stunde reinigt, sortiert nach Durchmesser, Breite und Länge der Körner, trocknet, wägt und verpackt sie automatisch fünf Tonnen Saugtauf bester Güte.

Gestern setzten wir uns telefonisch mit der Maschinenproduktion „Zelinograd“ in Verbindung. Der Chefingenieur Wassili Fjodorowitsch Kirjenko erklärte:

„Die Kollegen aus der DDR, mit denen wir eine feste Arbeitsgemeinschaft geschlossen und enge Freundschaftsbeziehungen herge-

stellt haben, sind nun mit ihrer Arbeit bald fertig. In kurzer Frist haben sie eine ganze Fabrik zur Saugtaufbereitung montiert. Einzelne Maschinen wurden bereits in Leerlauf probiert. In den nächsten Tagen kann die ganze Anlage den Betrieb aufnehmen. Die Genossen aus der DDR haben somit ihr Jubiläumsgeschenk gehalten und den Landwirten des Neulandes ein gutes Geschenk im Jubiläumsjahr gemacht. Die Anlage wird den Ackerbauern des Neulandes zu höheren Ernteerträgen verhelfen. Unsere Maschinenproduktion wird aus den unseren deutschen Freunden entwickelte und montierte Saugtaufbereitungsanlagen sorgsam und gründlich prüfen, bevor sie in Serienfertigung geht. Jedoch zeigt schon der erste Probelauf, daß die Spezialisten des Petkus-Betriebs eine Anlage entwickelt haben, die bei den Kasachstanern Anerkennung findet.“

Zur Zeit werden in den Sowchos des Gebiets Zelinograd noch acht Saugtaufbereitungsanlagen des Betriebs „Petkus“ montiert.

# Das Buch, das Jahrhunderte überlebt

## Vor 100 Jahren erschien der 1. Band des «Kapitals»

Am 16. August 1867 legte Karl Marx um zwei Uhr nachts die letzte Korrektur beiseite und schrieb an Engels, dieser Band wäre somit fertig. Einen Monat später erschien der erste der vier Bände des „Kapitals“. Dieses weltgeschichtliche Ereignis trug sich in Deutschland, der Heimat von Marx, zu. Ein Hamburger Verlag gab das Buch in einer Auflage von nur 1 000 Exemplaren heraus. Wer hätte denn wissen können, welche Nachfrage es haben würde!

Engels schrieb über das „Kapital“, solange es Kapitalisten und Arbeiter auf der Welt gibt, ist kein Buch erschienen, welches für die Arbeiter von solcher Wichtigkeit wäre.

Der 100. Jahrestag des Buches, das eine historische Rolle in der Entwicklung der internationalen revolutionären Bewegung gespielt hat, wird kurz vor dem Jubiläum der ersten siegreichen sozialistischen Revolution in der Welt begangen. Die 50jährige Entwicklung des sozialistischen Staates beweist trefflich, wie richtig Marx' wissenschaftliche Prognose über den unvermeidlichen

Zusammenbruch der kapitalistischen Ausbeutergesellschaft und ihre Ablösung durch die Gesellschaft der befreiten Arbeit waren. Das ist der beste Beweis für die unvergängliche Bedeutung des „Kapitals“, die überzeugende Antwort an zeitgenössische Kritiker, die zwar nicht einmündig sind, die große historische Bedeutung des Hauptwerkes von Marx zu leugnen, aber von ihm behaupten, daß es jetzt veraltet sei. Millionen Menschen in der ganzen Welt studieren auch heute noch aufmerksam die „Bibel der Arbeiterklasse“. Das „Kapital“ wurde viermal in allen Erdteilen verlegt. Seit 1917 wurde dieses Werk in der Sowjetunion 165mal in 18 Sprachen mit einer Gesamtauflage von mehr als sechs Millionen Exemplaren herausgegeben.

Die fortschrittlichen Menschen in vielen Ländern erkannten rasch, was auch vielleicht nicht im vollen Umfang, die Bedeutung dieses Werkes. Im Herbst 1868, ein Jahr nach der Hamburger Ausgabe des ersten Bandes, teilte Marx Freunden seine Verlobung über die Kunde mit, daß die

russische Nation als erste ausländische Nation das „Kapital“ übersetzte.

Nach langem Hin und Her und dramatischen Verwicklungen bei der Übersetzung und Herausgabe des ersten Bandes erschienen am 8. April 1872 in dem Petersburger Buchladen von A. Tscherkessow, der die fortschrittlich-gesinnten Menschen mit „gesunden Büchern“ versorgte, die ersten frischgedruckten Exemplare des „Kapitals“ in russischer Sprache.

Die russischen Übersetzer und Verleger benötigten fünf Jahre, um ihren Lesern das „Kapital“ vorzulegen. Die Franzosen brachten das Buch acht Jahre und die Engländer 20 Jahre nach dem „Ereignis in Hamburg“ heraus. Die Geschichte der verschiedenen Übersetzungen und Ausgaben des „Kapitals“ widerspiegelt die Geschichte der revolutionären Bewegung in diesem oder jenem Lande, das Verhältnis der dort bestehenden politischen Strömungen und den Grad der Reife des gesellschaftlichen Denkens. Die Geschichte der Herausgabe, Übersetzung und Verbreitung des ersten Bandes des „Kapitals“ ist in ihren Einzelheiten bis heute noch wenig bekannt und nicht zusammengetragen. Sie wurde von den Mitarbeiterinnen des Instituts für den Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU Dr. pad. Anna Urojewna erforscht. Die Ergebnisse ihrer langjährigen Forschungen werden jetzt im Verlag „Mysl“ veröffentlicht. Das Werk der Forscherin heißt „Das Buch, das die Jahrhunderte überlebt“. Obwohl erst ein Jahrhundert seit dem Erscheinen des „Kapitals“ vergangen ist, muß man Anna Urojewna beifolien, daß das Buch viele Jahrhunderte überleben wird.

Dr. Urojewna beginnt ihre Untersuchung an jenem Zeitpunkt, als Marx nach der ökonomischen Krise von 1857 die Nacht für die Nacht über seine ökonomischen Forschungen zusammenzufassen und noch „vor der Sündflut“ wenigstens in den Hauptfragen Klarheit zu haben.

„Vor der Sündflut“, vor der revolutionären Explosion, wollte Marx den sich zum Kampf erhebenden Proletariat in eine mächtigste theoretische Waffe in die Hand geben. In der Jahre 1857—1858 schreibt Marx ganze Monographien zu einzelnen Fragen der politischen Ökonomie und nicht etwa in dem Druck, sondern, um sich selbst Klarheit zu verschaffen. Dabei macht Marx große Entdeckungen. Er ermittelt das Wertgesetz und das Mehrwertgesetz. Einige Schlussfolgerungen seiner theoretischen Abhandlungen veröffentlicht

Marx 1859 in dem Buch „Zur Kritik der politischen Ökonomie“. Ende 1862 reifte in Marx ein neuer Plan heran, ein Werk unter dem Titel „Das Kapital“ herauszugeben, in welchem er beabsichtigt, das was er zum Teil schon in seinem Buch „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ formuliert hatte, zu entwickeln und zu vertiefen und seine ökonomischen Theorien darzulegen.

So wurde das gigantische Buch geplant, das übermenschliche Anstrengungen verlangte. Marx schuf sein „Kapital“ zu einer Zeit, als er die von ihm gegründete Erste Internationale führte. Er mußte eine umfangreiche praktische Tätigkeit mit tiefstehenden theoretischen Forschungen verbinden. Nach anstrengenden Arbeitstagen schrieb Marx Nächte hindurch. Er schrieb, obwohl er krank war und an Schlaflosigkeit, an einem kranken Leber und an Rheumatismus litt. Besonders schwer erkrankte Marx Anfang 1866. Von dieser Zeit sagte er selbst, daß er sich ständig am Rand des Grabes fühlte. Er hätte daher jeden Augenblick ausnutzen müssen, wenn er arbeitsfähig war, um sein Werk zu vollenden, dem er seine Gesundheit, sein Leben bezeugte und seine Familie zum Opfer brachte.

„Das Kapital“ erschien nicht unerwartet. Marx machte die Mitglieder des Generalrats der Ersten Internationale schon vor dem Erscheinen des „Kapitals“ mit den wichtigsten Grundätzen seiner ökonomischen Theorie be-

kannt. Wilhelm Liebknecht schrieb über ihn wie die neuen Arbeiter von Marx in Deutschland erwartet würden. Die Sektionen der Internationale nahmen Vorbestellungen auf das „Kapital“ entgegen. Schließlich erschienen das Buch. Es wurde von den Gesinnungsgenossen begeistert begrüßt, von den Feinden aber verschwiegen oder mit gebissigen Ausfällen bedacht.

Aus Deutschland trafen in London freudige Nachrichten ein, und Marx konnte die Feststellung treffen, das Verständnis, das das „Kapital“ in breiten Kreisen der deutschen Arbeiterklasse gefunden hat, sei die beste Belohnung für seine Arbeit. Ein deutscher Revolutionär, der Schneider F. Lessner, schrieb Marx, daß er sich über seine Arbeitslosigkeit freue. Sie hätte ihm nicht nur eine schwere materielle Lage, sondern auch eine große Freude gebracht, indem sie ihm ermöglichte, das neue Werk von Marx durchzuarbeiten. Das sei jedenfalls tausendmal wertvoller als die gesamte Schneiderlei in der Welt. Von der Tribune des norddeutschen Reichstages verbrachte August Bebel die Ideen des „Kapitals“. Seit Ende 1867 hielt Wilhelm Liebknecht in Arbeiterversammlungen und Zirkeln besondere Vorträge über das „Kapital“.

Der Brüsseler Kongreß der Ersten Internationale faßte im Jahre 1868 eine besondere Entschließung und empfahl den Arbeitern aller Länder „Das

Kapital“ von Karl Marx und rief ihnen nachdrücklich, keine Mühe zu scheuen und zur Übersetzung dieses wichtigen Werkes beizutragen.

Nur in Rußland unternahm man damals Versuche, eine Übersetzung zu besorgen. Schicksal! Anna Urojewna versetzte in ihrer Antwort auf diese Frage auf zwei Tatsachen. Die beträchtliche Emigration revolutionärer Elemente aus Rußland hatte dazu geführt, daß Rußland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie Lenin erklärte, über einen derartigen Reichtum an internationalen Verbindungen verfügte wie kein anderes Land in der Welt. Dank diesen Verbindungen war die fortschrittliche russische Gesellschaft über die theoretische und praktische Tätigkeit der westeuropäischen revolutionären Bewegung gründlich informiert. Zu Anfang ging die Wirtschaft Rußlands in diesen Jahren schnell auf die kapitalistischen Bahnen über, so daß die Frage des Schicksals des Kapitalismus eine Frage des Schicksals Rußlands selbst war. Dies löste in den breitesten Kreisen der russischen Gesellschaft ein besonders starkes Interesse für die Literatur aus, die die Probleme des Kapitalismus behandelte.

Es war eine überaus schwierige Sache, das „Kapital“ zu übersetzen und die Terminologie auszuarbeiten, die den Sinn der neuen von Marx entdeckten Begriffe genau wiedergab. Der

Wohin steuert Indonesien?

Bewährte Verschwörungstheorien, die auf dem Sturz der zentralistischen Regierung gerichtet ist...

Weg zurückgelegt, ihre Reihen zählten bis drei Millionen Mitglieder...

Von einem speziellen Kriegszustand ist nach ein kommunistischer ZK der Kommunistischen Partei Indonesiens...

Die Zerschlagung der KPI, die nationale Tragödie des indonesischen Volkes ist die bittere Frucht politischer Abenteuer...

Neben den Meldungen über das Wüten der Reaktion, über neue Terrorakte gegen die progressiven Kräfte Indonesiens...

Verderblich war die kritische Annahme der These Mao über die sogenannte „Zone der Stürme“...

Dieser Tage fand in Djakarta eine Konferenz der sogenannten pazifisch-indonesischen Unternehmerassoziation statt...

Eine schwere Zeit hat das indonesische Volk zu überleben. Unter den Verhältnissen des Terrors und der Diktatur...

Nach den Ereignissen des 30. September 1965 wurden die Ursachen des schroffen Umschwungs...

Rechtlosigkeit, Elend, Tod waren das Los des werktätigen Volks auch in Zensur und Unterdrückung...

Wissenschaftlich-praktische Konferenz der Bibliothekarbeiter

Dieser Tage fand in Alma-Ata eine wissenschaftlich-praktische Konferenz der Bibliothekare statt...

Auf der 68. Sitzung hat sich die Zahl der Bibliotheken in Kasachstan in den Jahren der Sowjetmacht...

Die Konferenz hat Empfehlungen zur Besserstellung der Arbeit der Bibliotheken ausgearbeitet.

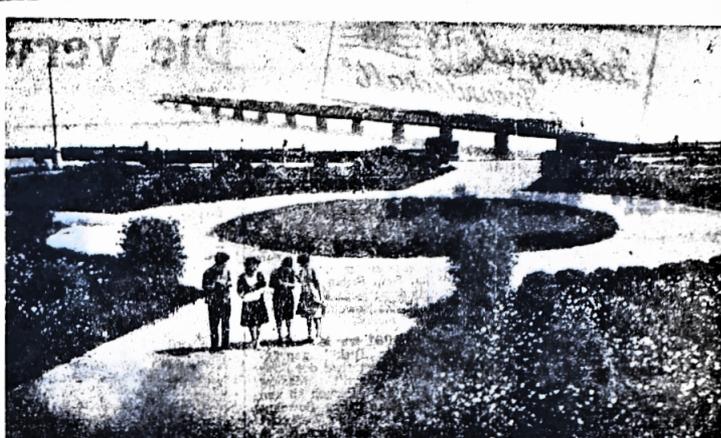
AMERIKA ist unruhig

Die Neger kämpfen für ihre Menschenrechte, Arbeitslosigkeit, Elend, Krankheiten sind das Los von Millionen Werktätigen...

„Das ist eine Welt“, unterstreicht der Präsident. In der die Amerikaner büchstablich ein jedes Tag ein Exempel geben...

In einer rechtlichen Lage befinden sich die Werktätigen der schwachentwickelten Länder...

Unsere Bildungsinformation



ULJANOWSK, Heimatstadt des großen Lenin. Von dem hohen Wenjez-Hügel aus eröffnet sich die unendlichen Weiten der Wolga...

Der Stolz des Arbeiters

Der Oktober in Menschenschicksalen

Die Sowjetmacht machte mit der Ausbreitung des Menschen durch den Menschen für immer über sich einen Tag...

„Wäre der am Leben, wie würde er sich über seinen Sohn und über seine Enkelkinder freuen...

Es ist schwer, das zu berechnen, aber man muß wissen, was der Staat zur Verbesserung der Lebensverhältnisse...

In der Rede auf dem I. Kongress der Sowjets der Volkswirtschaft am 26. Mai 1918 wies W. I. Lenin darauf hin...

„In unserem Depot“, sagt Tusek, „arbeiten Vertreter verschiedener Nationalitäten...“

Ein anderes Beispiel. Drei Töchter Kabenows — Soja, Raukusch und Sara lernen unentgeltlich in der Schule...

Ja, so war es. Jetzt ist die Sache ganz anders. Tusek Kabenow hütete als Knabe Vieh...

Das Wachsen des Reichtums unseres Landes, die Besserstellung der Lebensverhältnisse...

Wie benutzt die Familie T. Kabenows die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds?

Ihren Eltern und besuchte die Schule.

Alle Auslagen für Soja: ihre Ernährung, Arznei, Entlohnung der Ärzte übernahm der Staat...

Reich ist auch das geistige Leben der Familie Tusek Kabenows. Sie besitzt eine kleine Bibliothek...

In den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ heißt es: „Der Sozialismus hat das Ziel der gesellschaftlichen Produktion von Grund auf geändert...“

Stolz. Das ist wahrscheinlich das treffendste Wort, mit dem man das Gefühl bezeichnen kann...

J. WASSILTSCHEW

Gedenktafel am Marx-Haus enthüllt

London. (TASS). Dean Street — eine unansehnliche Straße in London ist am 12. August Schauplatz eines aufregenden Ereignisses...

Verhältnissen, verbunden mit großen materiellen Entbehrungen, ein bedeutender Teil des „Kapitals“...

erste Versuch einer Übersetzung, den Michael Bakunin, zusammen mit Marx Mitglied der Internationale, ab dort Gegner von Marx...

man, daß dieser Brief Lopatin veranlaßt, den langgehegten Plan einer Befreiung Tschernyschewskis aus seiner sibirischen Verbannung...

wort betonte Marx, daß die Übersetzung mehrheitlich vollbracht sei. In denselben Tagen schrieb Marx einen Brief an seinen Freund Sorge...

Die Familie wohnt in drei Zimmern, in zwei von ihnen die Kinder. Auch die nötigen Möbel sind vorhanden...

Die Mitglieder dieser Gruppe erklärten, daß eine besondere Partei der Arbeiterklasse gegründet werden müsse.

Lenin bewahrte sein ganzes Leben lang die Begeisterung für das fundamentalste Werk von Marx in seinen Arbeiten...

war. Zur Tarnung war sie genau so, wie die erste Ausgabe gestaltet. Das Studium der Exemplare, die in den wissenschaftlichen Bibliotheken der Sowjetunion...

Mit der Unterstützung von Marx wurde Lopatin in den Generalrat der Ersten Internationale aufgenommen. Er beteiligte sich am Kampf von Marx gegen Bakunin...

Danielson, bescheidener Angestellter einer Privatbank, widmete sein ganzes Leben der Übersetzung des „Kapitals“ von Marx...

Das amtliche Rußland erkannte zuerst die Bedeutung des „Kapitals“ nicht. Die zaristische Zensur erlaubte die Herausgabe des Werkes von Marx als eines „streng wissenschaftlichen und wenig verständlichen“ Buches...

Als der erste Band des „Kapitals“ in Rußland erschien, gab es im Lande noch keine hundertprozentigen Marxisten...

Bekanntlich übte das „Kapital“ auf das Weltbild des jungen Lenin großen Einfluß aus. Lenin hörte schon von diesem Buch...

Fast gleichzeitig mit dem Erscheinen des Buches von Anna Urojeva „Das Buch, das die Jahrhundertüberlebte“ im Verlag „Mysl“ besorgte der Verlag „Progress“ eine Übersetzung dieses Werkes...

Nach einem Ausdruck des Arbeiterphilosophen Josef Dietzgen läßt sich der Einfluß des „Kapitals“ auf die Arbeiter in den verschiedenen Ländern mit den Kreisen vergleichen...



# Einer für drei

25 Jahre steht Paul Schreiber am Amboß seines Mann. Viele Tonnen Metall gingen in dieser Zeit durch seine Hände. Viele seiner ehemaligen Schüler sind jetzt im Rayon Susukki angesehene Schmiede. Unter ihnen sein Bruder Franz und Wassili Semkin, die sich, wie auch er selbst, die Achtung ihrer Mitmenschen erworben haben.

Paul Schreiber erinnert sich mit Dankbarkeit an seinen ersten Lehrer Gennadi Makajew. Länger dauerte die Lehrzeit nur sechs Monate, denn sein Lehrer ging an die Front, die Heimat von den faschistischen Eindringlingen zu befreien. Zum Abschied sagte Makajew seinem Schüler: „Ich gehe das Vaterland verteidigen, du aber arbeite hier fleißig und viel. Alles für die Front, alles für den Sieg.“ Das waren die letzten Worte seines Lehrers. Gennadi Makajew kam nicht mehr zurück.

Paul Schreiber stand in jener schweren Zeit Tag und Nacht seinen Mann.

Achtzehn Jahre Mündurch schwang Paul Schreiber den Schweißhammer im Dorf Roschdestwenka. Sein Ruf eines guten Schmiedemeisters überschritt die Grenzen des Sowchos „Schartschno“.

Im Jahre 1961 wurde im Rayon der Sowchos „Bitki“ gegründet. Eines Tages stattete der Sowchosdirektor Wassili Maslow Schreiber einen Besuch ab und lud ihn in den neuen Sowchos ein. Dort gab es eine Werkstatt mit neuesten Ausrüstungen, in der Schmiede gab es elektrische Hämmer, aber es fehlte an einem energischen und sachkundigen Mann. Schreiber willigte ein und begann bald darauf seine Arbeit im Sowchos „Bitki“.

Wie früher, so auch jetzt macht Paul Schreiber seine Arbeit schnell und gut. Wo früher drei Schmiede arbeiteten, ist Paul Schreiber jetzt allein tätig.

M. WOLDEMAR  
Gebiet Nowosibirsk



Lydia Morgel arbeitet als Pelztierzüchterin in der Pelztierzucht-wirtschaft „Furmanowski“ im Rayon Mujunkumski, Gebiet Dschambul. Sie betreut 57 Silberfüchse, von denen 47 Weibchen sind. Lydia zieht von jeder Füchsin durchschnittlich 5 Jungen ohne Ausfall groß.

UNSER BILD: Lydia Morgel mit einem Silberfüchse.

Foto: A. Wotschel

## Unser grosses Zuhause

# Die verwandelte Kolchis



Der erfahrene Meliorator, Abschnittsleiter Dmitri Gogoberidse, arbeitet seit dem Jahre 1934 bei der Trockenlegung der Kolchis.

ÜBER mehr als 200 Kilometer an der Schwarzmeerküste, Grusien entlang erstreckt sich die Kolchisniederung. Jahrhundertlang herrschten hier Sumpf und Morast, wuchsen hundertjährige Bäume, verflochten sich Lianen und Farne, wuchsen wunderliche Gebilde. Weder Weg noch Steg, Mückenschwärme wimmelten in der muffigen Luft. „Ort der Faulnis“ wurde die Kolchis im Volksmund genannt. Die Trockenlegung und Nutzausnutzung der unerschöpflichen Weiten dieser fruchtbarsten Ländereien konnte der Zarismus nicht bewältigen.

Die ersten Versuche der Erschließung der Kolchis wurden in den 30er Jahren unternommen. Und heute hat man die Sumpfen schon etwa 70 000 Hektar Trockenland abgerungen. Auf dem Boden, den einstens keines Menschen Fuß berührte, sind die Dörfer Kwaioni, Chorga, Tschaladli, Sowchossiedlungen, Teeplantagen, Zitrus- und Obstgärten, Weinberge entstanden. Allein der Ingerski-Sowchos erntet auf den entwässerten Ländereien 5 000 Kilogramm Teeblätter vom Hektar, 1 000 Kilogramm mehr als in der ganzen Republik im Durchschnitt geerntet wird. Der Lenin-Sowchos, Rayon Marchadswski sammelt alljährlich 12 Millionen Stück Mandarinen, die Wirtschaften des Rayons Chobski — reiche Ernten an Lorbeerblättern. Die Kolchis-Ver-suchstation des wissenschaftlichen Allunionsforschungsinstituts für Tee und subtropische Kulturen, die Plantagen des Instituts für Pflanzenzucht erzielen auf diesem Boden hohe Ernten. Und das ist nur der Anfang der gro-

Ben Veränderungen an diesen „Faulnisorten“.

Ein großer Kenner der Kolchis ist der Ingenieur Andrej Alexejewitsch Gabunia. Er war der erste Leiter des Sammelkanalbaus, errichtete Dämme an den Flüssen, bekämpfte den Sumpf und das Dickicht — legte die Niederung trocken. Heute ist Andrej Alexejewitsch stellvertretender Minister für Melioration und Wasserwirtschaft Grusien. Nach wie vor ist er ein Enthusiast der Erschließung der Kolchis.

Wir fahren mit ihm durch das Kolchisland und hören: „Hier war Sumpf. Hier waren Dschungel... Da herrschte die Anopheles — die Fiebermücke.“

Und jetzt weidet sich das Auge an blühenden Plantagen, Gärten, hübschen Siedlungen. 340 Kilometer Wege durchkreuzen die Niederung, sieben Balkenschichten mühte man in den Sumpf räumen, um den Fahr-damm des Weges zu bauen.

„Sonderbar sind die Flüsse in der Kolchis“, sagt Andrej Alexejewitsch, schnell und ungestüm eilen sie von den Steilhängen der Kaukasischen Gebirgskette, viel fruchtbar Erde mit sich wegtragend. Aber auf der flachen Ebene verlangsamen sie ihren Lauf und schleppen sich

Ein Wasserverleiher am Rioni. Er regelt das Wasserregime des Flusses und verhindert die Überschwemmung der Niederung.

Fotos: N. Anastassjew (TASS)

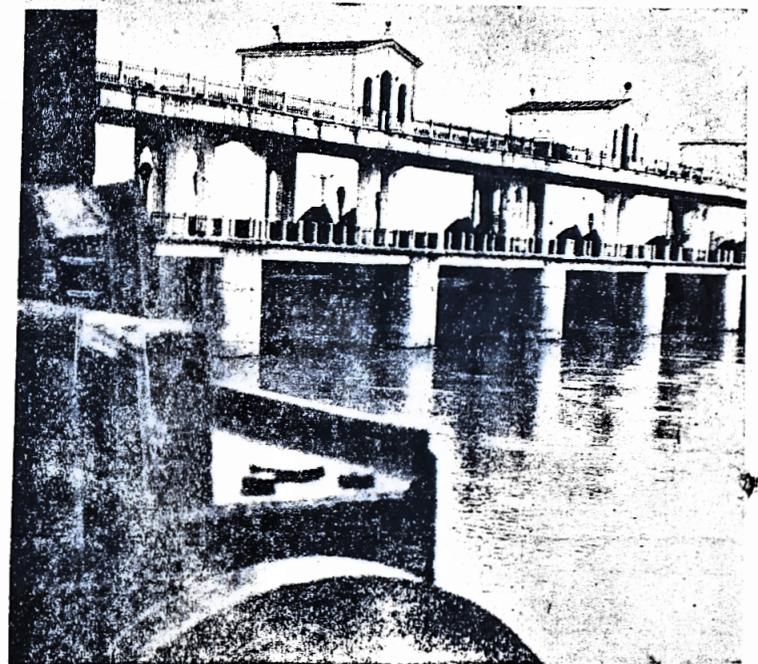
Der Trockenlegung dienen auch die Eukalypten — diese „Baumpumpen“, die mit ihren Wurzeln die Feuchtigkeit aus der Erde saugen und sie dann durch das Laub verdampfen. Eine Million Elmer Wasser, pumpt ein Hektar Eukalyptenwald innerhalb eines Jahres aus der Erde. Heute wird die Trockenlegung und Erschließung der Niederung in beschleunigtem Tempo geführt. Hier sind viele Kräfte konzentriert — Menschen, mit Technik ausgerüstet — Traktoren, Saugbagger, Bulldozer, Schrapper, Straßenbagger, Rodemaschinen. Der Traktor „Kochidstroj“ führt große Meliorationsarbeiten durch. An der Veränderung der Kolchis sind eine Reihe Institute beteiligt. Die Gelehrten empfehlen mehrjährige Anpflanzungen auf gewölbten halbrunden Beeten; dieses Verfahren erlaubt es, das Wurzelsystem vor einem Übermaß an Feuchtigkeit zu schützen. Ferner die Mischkultur und Tombrandemage, die Verwendung chemischer Mittel bei der Bekämpfung der Pflanzen, die die Wasserleitungs-kannäle verunreinigt und vieles andere...

„Diesen Fünfjahrplan“ teilte der Minister für Landwirtschaft Grusien, M. B. Jahrestag dem TASS-Korrespondenten mit, „kann man als Wendepunkt in der Erschließung der Kolchisniederung betrachten, Schritt für Schritt, Hektar für Hektar ragen wir dem Sumpf fruchtbarere Ländereien ab, es wird ein ganzer Komplex von Meliorationsarbeiten durchgeführt. Nach den neugegründeten Sowchos „Kolchit“ und „Gantlati“ sollen in der Niederung bis zum Ende des Planjahres noch 20 Sowchos organisiert werden. Die Kolchis verwandelt sich in eines der größten Zentren für die Kultivierung der wertvollen subtropischen Kulturen. Sie wird dem Staate 160 000 Tonnen Teeblätter, 40 000 Tonnen Mandarinen, Apfelsinen, Zitronen, 7 000 Tonnen Lorbeerblätter, Rohstoffe der ätherischen Ölkulturen, Seidenraupenpuppen, Weintrauben, Obst liefern.“

Das ist die Kolchis, wohnt laut Überlieferung die Argonauten unter der Führung Jasons ihre Fahrt nach dem Goldenen Vlies unternahm. Wir wollen diese spannende Legende nicht noch einmal erzählen. Aber eines ist sicher: dieses reiche sonnige Land war schon damals bekannt und zog die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich, frohe Perspektiven versprechend.

Heute wird die Legende zur Wirklichkeit: die Sowjetmenschchen verwandeln die Kolchis in einen blühenden Garten.

S. CHODSHAJEW,  
TASS-Korrespondent  
Tbilisi



Fotos: N. Anastassjew (TASS)

Woldemar HERDT

# Lebenswende

A NNA WAR eine junge hübsche Frau. Früher war sie eine Frohnatur. Alle bewunderten ihr Schönheit und Freundlichkeit. Ihr Herz sprühte vor Lebensfreude. Aber seit dem Hinscheiden ihres Gatten war sie nicht wiederzukennen. Sie hatten an nichts mehr Freude und ging grübelnd umher. Immer häufiger erblickte man sie in Gesellschaft von religiösen Geistesmenschen.

„Jetzt ist mir viel leichter ums Herz“, sagte Anna eines Tages zu ihrem Nachbar Friedrich.

„Warum denn?“

„Ich hab Geld zusammengespart und es unserem Pater geschickt.“

„Aber wozu das, Ann?“

„Der Pater soll mir den Sündenablaß schicken. Und dann will ich ruhig sterben.“

„Du meine Güte! Zum Sterben braucht man wohl auch Dokumente?“

„Ihr Lutheraner nicht. Ihr kommt ja sowieso nicht in den Himmel.“

Friedrich schluckte geduldig diese bittere Pille, da Anna sonst nicht streitsüchtig war und er sie schon lang liebte.

Das Dokument blieb lange aus. Friedrich freute sich, denn er wollte, daß seine hübsche Nachbarin noch lange lebe.

Endlich kam ein Brief. Der Geistliche bedankte sich für das Geld und bedauerte, daß die gültige Frau gar nicht geschrieben hätte, wofür sie ihm das Geld schickte.

„Was ist denn das für ein Gottesdiener, der nicht einmal begreift, was die Menschen von ihm wollen“, ärgerte sich Anna und bat Friedrich, dem Pater alles schriftlich zu erklären.

„Das rate ich dir nicht, Anna! Es ist besser, du fährst selbst nach dem Pater, sprichst mit ihm

und schaust dir vor dem Tod die Welt noch einmal an. Vielleicht beninnst du dich dann eines Besseren!“

Sie schaute ihn mißtrauisch an, wollte aber schließlich ein, denn Friedrich hatte wirklich recht. Was hatte sie gesehen, seitdem ihr Mann verstorben war? Den schwarzen Bibulusschlag mit dem Messingkreuz, das Kruzifix mit dem Rosenkranz, den Friedhof und die fanatischen alten Tantzen...

SIE SCHAUTE sich aufmerksam in den Wagen ein. Plötzlich hörte sie wie eine Geissin mit einem Kind deutsch sprach. Sie trat näher. Das Mütterchen, erwiderte ihr „Gelobt sei Jesus Christus!“ mit einem leichten Kopfnicken.

Nach dem üblichen „Woher?“ und „Wohin?“ rief die Alte rüstig: „Sie sind noch so jung und reden vom Sterben. Wissen Sie, mir erging es auch einmal so. Sechs Jahre lang plagte mich ein Magenleiden, die Krankheit fesselte mich ans Bett. Ich betete zu Gott, wartete auf seine Hilfe. Das Magenleiden aber wurde immer größer. Ich wünschte mir den Tod, aber auch er wollte mich nicht nehmen. Schließlich brachte mich ein Hubschrauber nach Kraganda. Als ich nach der Operation zu Besinnung kam, standen weißgekleidete Schutzwachen an meinem Bett. Zwei Wochen lang rangen diese Engel um mein Leben. Und ich wurde gesund. Seitdem sind die Menschen meine Güter!“

„Aus dem Munde dieser Alten spricht der Antichrist!“, dachte Anna und wandte sich ab. Sie ging ans Fenster und beschaute die vorbeiziehenden Wiesen, Wälder, Dörfer und Großbauten. Alles lag in lustigem Tanz vorbei. Sie erinnerte sich, wie sie noch vor einigen Jahren mit einem Körbchen

im Felde Tulpen sammelte: rote, blaue, weiße, gelbe... Lebenswille und Sehnsucht glühten in ihrer Brust. Sie konnte dieses Gefühl nicht richtig deuten, aber es kam von der Erde und war ein natürliches menschliches Verlangen.

„Sünde!“ blitzte es ihr durch den Kopf und sie suchte die Erinnerung an Friedrich zu verwischen. Gleichmäßig ratterten die Räder. Sie setzte sich neben die Alte und erblickte gegenüber im Spiegel zwei Frauengestalten: Die eine war vollrüstig, mit schönen Gesichtszügen und perlmuttweißen Zähnen, die andere grauhaarig, faltig, mit zahnlosem Mund.

Die Geissin träumte vom ersetzten Wiedersehen mit ihren Urrelken, die junge Frau aber konnte den Gedanken an Friedrich nicht loswerden. Wer ihr schon lange mit seinem Werben die Ruhe genommen hatte...

Ein Buck und der Zug hielt. Der Bahnsteig war voller Menschen. Studenten, die ihr Bauesemester auf dem Neuland antraten, stiegen mit Gesang ein. Irgendwo spielte ein Orchester. Junge Menschen küßten und umarmten sich. Lebensfreude stand auf allen Gesichtern...

Anna stand abseits und beobachtete den Trubel wie ein Gast in einem ihm fremden Haus. Und wer war schuld daran? Vielleicht ihr Heinrich? Ja, sie liebte ihn. Und es ist schwer einen Menschen zu verlieren, mit dem man Freund und Leid geteilt hat. Aber was denn mit ihm zusammen alles gestorben, die Welt untergegangen? Nein! Heinrich war eines natürlichen Todes gestorben. Sie aber, Anna, ist noch jung, lebt und atmet dieselbe Luft, die alle diese lebensfrohen Menschen ringsum genießen. Warum hatte sie in ihrer Not Zuluft bei Gott gesucht? Warum (al sie, was ihr gläubige Menschen in jenen schweren Stunden einflößt hatten — betete Tag und Nacht, nied alles Weltliche, sogar eine Begegnung mit Friedrich? War das richtig?)

Sie ging auf eine Gruppe Studenten zu, schloß sich ihr an und

stimmte in ihr Lied ein. Dabei strich sie sich die Haarlocke von der Stirn, strich mit der Handfläche über die Augen. Ihr war, als wären ihr plötzlich die dunklen Tage der letzten Jahre wie Schuppen von den Augen gefallen. Ein freudiges Gefühl, das Gefühl der Zugehörigkeit zu all diesen lachenden, jubelnden, zielstrebigen Menschen ringsum durchströmte sie.

Anna nickte zu ihrer Reisegesährtin hinüber. Sie mußte mit ihr reden, ihr offen alles mitteilen, was sie jetzt bewegte. Sie ging auf ihren Platz zurück. Doch bevor sie etwas sagen konnte, drangen die Worte der Geissin an ihr Ohr: „Ja, mein Täuflin, es ist schwer und unklar aus einer Welt scheiden zu wollen, die täglich schöner wird!“ Die Alte holte tief Atem und seufzte: „Könnte ich wenigstens noch meine Urrelken im Brautkleid sehen, dann...“

A NGEKOMMEN, rief die Schaffnerin, tief die Bündel kamen in Bewegung. „Wollen Sie mich nicht begleiten. Ich komme nämlich ohne Vorankündigung zu meinen Kindern. Aber desto größer wird die Freude des Wiedersehens sein!“

Anna ergriff den Koffer der Geissin und beide gingen dem Ausgang zu...

Ziellos schlenderte Anna später durch die Straßen der Stadt. Ringsum sprudelte das Leben. Alle hatten es eilig, jeder hatte seine Sorgen, sein Lebensziel und blickte voller Zuversicht dem neuen Tag entgegen. Nur Anna konnte sich nicht so recht Rechenschaft darüber abgeben, was sie eigentlich wollte, wonach sie strebt, was sie in diese unbekannte Stadt geführt hatte. Vielleicht der Pater? Aber nein doch. An den dachte sie den ganzen Weg kein einziges Mal.

Sie schaute sich zurück ins Heimatsdorf, zu den Menschen. Sie grübelte über ihre Zukunft nach. „Recht hat die Alte!“ Die Men-

## Bergsteigungen zum 50. Jahrestag des Sowjetstaates

Lenin-Pik (TASS). Der Vorsitzende des Alpinistenverbandes der UdSSR Alexander Borowikow berichtet: Die Bergsteigung zum 50. Jahrestag des Sowjetstaats ist in vollem Gange. Den 7 000 Meter hohen Lenin-Pik haben bereits 10 Gruppen (62 Bergsteiger, unter ihnen 3 Frauen) erreicht. Die Bergspitze wird nun von 150 Sportlern erstürmt. Zusammen mit den sowjetischen Alpinisten beteiligen sich daran Gäste aus Bulgarien, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Polen, der DDR, Ungarn, Österreich und Italien.

Sie wollen einen Obelisken aus rostfreiem Stahl mit Lenin-Relief auf dem Gipfel aufstellen.

Aus Wissenschaft und Technik

## Hypnose und Chirurgie

Moskau (TASS). Die Hypnose hilft bei der chirurgischen Behandlung von Lungenerkrankungen bessere Resultate zu erzielen. Das haben Professor Stanislaw Dolecki und andere Ärzte aus dem Russakow-Kinderkrankenhaus in Moskau bewiesen.

50 Kinder wurden hier vor und nach der Operation hypnotisiert, wonach sie den chirurgischen Eingriff und die postoperative Periode leicht überstanden haben.

Doktor Sergej Schulman, der in diesem Krankenhaus mit Hypnose behandelt, ist der Ansicht, diese Methode helfe den Ärzten, den Kindern die richtige und tiefe Atmung und das wesentliche Aushalten vor der Operation beizubringen.

Doktor Schulman meinte, bei der chirurgischen Behandlung von Lungenerkrankungen bei Kindern müsse die Hypnose mit Heilgymnastik verbunden werden. Das Hypnoseverfahren könne mit Erfolg auch in der Traumatologie angewendet werden. Der Erfolg werde dadurch gesichert, daß die Kinder nach der Suggestion den Schmerz nicht mehr empfinden.

## FERNSEHEN

Für unsere Zellinograder Leser

am 15. August

18.00 — Fernsehacht

18.10 — Filmchronik

18.20 — Die Saporosher hinter dem Ischim“ Fernsehskizze des Zellinograder Studios

18.40 — „Unser kollektivwirtschaftlicher...“ Dokumentarfilm

18.50 — „Vier Panzerkutschen und ein Hund“ (2. Serie) des polnischen Fernsehfilms

20.00 — Sendungen des Zentralfernsehestudios

## Sowjetische Trainer ausgezeichnet

Der Zentralrat des Verbandes der Sportgesellschaften und Organisationen der UdSSR hat am Tag der Körperkultur die besten sowjetischen Trainer, die Weltklasse-Sportler vorbereitet, mit Prämien und Goldmedaillen ausgezeichnet.

Unter den Ausgezeichneten befinden sich die Trainer: Arkadi Tschernyschow und Anatoli Tarasow (Eishockey), Alexander Gomejski und Jurj Oserow (Basketball, Männer), Lew Salschuk, Iwan Manajenko und Semjon Koltschinski (Fechten), Arkadi Worokow, Alexei Medwedew und Robert Roman (Gewichtheben), Viktor Alexejew (Leichtathletik).

(TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройдштафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stella, Chelr., — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 78-56, Abteilung Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leserbriele — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙДШТАФТ»  
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград,  
Телефон № 3

УН 00312 Заказ № 9254